

Erste Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgebung.

Erste Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgebung.

N^o 201.

Welzheim. Samstag den 29. Dezember.

1883.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

B e k a n n t m a c h u n g.

An die Ortsvorsteher.

Vom 1. Januar 1884 dürfen zum Ausschank von Wein, Obstwein, Most und Bier in Gast- und Schankwirtschaften nur Gefäße benützt werden, welche mit einem den Sollinhalt nach Litermaß bezeichnenden und diesen begrenzenden Strich (Füllstrich) versehen sind.

Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maasgröße, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von $\frac{1}{2}$ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnthteilen des Liters gebildet wird, gleichkommen. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt $\frac{1}{4}$ Liter beträgt.

Hienach werden Schankgefäße von $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Liter, abgesehen vom Brantweinshank, unzulässig.

Die $\frac{1}{2}$ -Litergefäße müssen außer dem Füllstrich auch noch mit der Bezeichnung des Sollinhalts versehen sein.

Sodann muß der Abstand des Füllstrichs von dem obern Rand der Schankgefäße betragen:

a) bei Gefäßen mit verengtem Halse auf diesem angebracht zwischen 2 und 6 Centimeter.

b) bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Centimeter.

Der durch den Füllstrich begrenzte Rauminhalt eines Schankgefäßes darf

a) bei Gefäßen mit verengtem Hals höchstens $\frac{1}{200}$

b) bei andern Gefäßen höchstens um $\frac{1}{30}$ geringer sein, als der Sollinhalt.

Gast- und Schankwirthe haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtinhalt bereit zu halten.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes zur Kenntniß der Wirthe zu bringen.

Den 22. Dezbr. 1883.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Die Vorlagen der Anträge auf Uebernahme von Armenauswand auf die Landarmenkasse kommen nicht selten unvollständig ein und wird zu dem Behuf unter Hinweis auf §. 13a der Instruktion vom 30. Mai 1873 angeordnet:

Der Anmeldung solcher Erstattungsforderungen ist neben dem Vernehmungs-Protokoll die **Kostenliquidation** unter Anschluß der hierfür erforderlichen Belege in **Abschrift** und wenn es sich um Inländer, welche dem Bezirk nicht angehören, handelt, weiter eine Erklärung der Heimathbehörde über die Nichtanerkennung des Unterstützungswohnsitzes anzuschließen.

Zu den Belegen gehört bei Bezirksangehörigen der Beschluß über die Verwilligung der öffentlichen Unterstützung.

In dem sodann behufs Sicherung von Erbschaftsprüchen auf §. 34 Abs. 2 des Unterstützungswohnsges. hingewiesen wird, werden die unvollständig einkommenden Erstattungsansprüche von kurzer Hand zur Ergänzung zurückgegeben.

Den 26. Dez. 1883.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim.

Der Ausschuß der Amtsversammlung wird auf
Montag den 31. Dezember
Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

hierher einberufen.

Die Mitglieder desselben haben sich inzwischen genau mit den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter, sowie der Minist.-Verf. vom 1. Dezember Regbl. S. 369 und dem Minist.-Erlaß vom 4. d. M.

Minist.-Amtsbl. 1883 S. 329

bekannt zu machen.

Den 26. Dez. 1883.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Die Herren Ortsvorsteher

werden angewiesen, über die im laufenden Monat vorgenommenen **Gemeinderaths- und Bürgerausschuß-Wahlen** spätestens bis 15. F. M. anher Bericht zu erstatten.

Diese Berichte haben zu enthalten:

Namen, Stand, Gewerbe, und Nebenämter, Tag und Jahr der Geburt der Gewählten, Zeit der Wahl, Dauer der Dienstzeit und den Tag der Verpflichtung.

Dabei wird auf den Minist.-Erl. vom 23. Juli 1849 §. 3 Abs. 7 — II. Erg.-Bd. z. Reg.-Bl. S. 192 — zur Nachachtung hingewiesen.

Welzheim, 26. Dez. 1883.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Es ist zur Kenntniß gekommen, daß nur in einigen Farrenställen Sprungregister geführt werden. Da die Führung nicht nur in den Verträgen zur Pflicht gemacht ist, sondern auch der §. 2 der Minist.-Verfügung vom 31. Okt. 1882 die Führung solcher voraussetzt, so sieht man binnen 10 Tagen spätestens einer Anzeige entgegen, daß die fraglichen Register in Gebrauch gesetzt sind. (Zu haben bei Kohlhammer.)

Auch ist bei Strafe dem Vorstand der Farrenschau-Commission **unverweilt** Anzeige zu machen, wenn an die Stelle eines mit Zulassungsschein versehenen Farrens ein anderer angeschafft wird.

Den 27. Dez. 1883.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

— Das „kinderreichste“ Land ist nach der neuesten Veröffentlichung des kaiserlichen statistischen Amtes über die Volkszählung vom December 1880 unser liebes Vaterland. Es wurden nämlich gezählt bei einer Gesamtbevölkerung von 45 $\frac{1}{2}$ Millionen Seelen 6,168,862 Kinder unter 5 Jahren, 5,170,838 zwischen 5 und 10 Jahren, 4,676,345 zwischen 10 und 15 Jahren, 4,226,672 Personen zwischen 15 und 20 Jahren, 3,874,069 zwischen 20 und 25 Jahren, 3,316,323 zwischen 25 und 30 Jahren, 5,884,491 zwischen 30 und 40

Jahren, 4,693,032 zwischen 40 und 50 Jahren, 3,607,754 zwischen 50 und 60 Jahren, 2,408,695 zwischen 60 und 70 Jahren, 970,419 zwischen 70 und 80 Jahren und 175,709 von 80 Jahren und darüber. Von 60,952 Personen blieb das Alter unermittelt. Als besonders merkwürdige Thatsachen sind folgende zu registriren: In dem Jahre 1872 sind besonders viele Kinder geboren und daher die Classen der unter 5 Jahre alten und der 5- und 10-Jährigen im Jahre 1880 stärker besetzt, als bei den früheren Zählungen. Ähnliche Gründe sind bei den 25- und 30-Jährigen mit im Spiele, die im Jahre 1871 als aus den Jahren 1842—46 stammend, gezählt wurden, Jahren mit zahlreichen Geburten, während die 25- bis 30-Jährigen des Jahres 1880 theilweise aus den Jahren 1854—55 herrühren, einer Periode mit viel weniger Geburten als in den Jahren 1842—46.

Eine Vergleichung der Altersverhältnisse der deutschen Bevölkerung mehrerer anderer Staaten ergibt nun, daß Deutschland verhältnismäßig mehr Kinder unter 15 Jahren und dem entsprechend, mit Ausnahme der Altersklasse der 60- bis 70-Jährigen, in den höheren Altersklassen weniger Personen aufzuweisen hat, als der Durchschnitt sämtlicher Staaten. Den größten Gegensatz zu Deutschland zeigt Frankreich, in welchem die unteren Altersklassen bis zu 20 Jahren auffallend schwach besetzt sind, während die oberen Altersklassen von 30 Jahren an durchgängig verhältnismäßig mehr Vertreter zeigen als im deutschen Reich. Gegenüber der Bevölkerung Großbritanniens zeigt die deutsche relativ eine überwiegende Zahl von Kindern unter 5 Jahren, dann aber bis zum Alter von 30 Jahren eine geringere Zahl von Personen in jeder Altersklasse. Von diesem Lebensalter aufwärts bis zum 70. Jahre erscheinen die Deutschen verhältnismäßig zahlreicher als die Engländer: in den Altersklassen von 70 bis 90 Jahren und darüber gibt es dagegen wieder verhältnismäßig mehr Engländer als Deutsche.

Vorch, 24. Dez. In seiner letzten Sitzung hat der hiesige Gemeinderath zum Kommandanten der Feuerwehr Hr. Fritz Dieterle, Stofabrikant, bestellt. Als Vizekommandant ist Herr Jakob Frey berufen.

Vorch, 24. Dez. Bei der heutigen Wahl in den Ortschaftsrath hat von 171 Wahlberechtigten — niemand abgestimmt.

Von der Lein, 22. Dez. Den 28. d. Mts. war für die Gemeinde Vordersteinenberg ein Tag der Freude, es wurde das im Laufe dieses Jahres erbaute Rathhaus bezogen. Seit einer Reihe von Jahren diente ein kleines gemiethetes Lokal in Nardenheim als Rathszimmer; das den Anforderungen unserer Zeit nicht mehr genügte. Verschiedene Ursachen, die in den eigenthümlichen Verhältnissen der parzellirten Gemeinde lagen, verzögerten die Inaugurationsfeier des Baues, bis endlich zu Anfang dieses Jahres ein endgiltiger Beschluß gefaßt wurde. Auch die Platzfrage führte nach längeren Verhandlungen zu einem günstigen Resultat, indem die Bürger Vordersteinbergs einen namhaften Beitrag zu einer Uhr nebst Glocke in Aussicht stellten. — An besagtem Tage wurden nun die Acten etc. vom alten Rathszimmer abgeholt und unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme seitens des Gesamtgemeinderaths, des Bürgerausschusses und einer größeren Anzahl sonstiger Bürger in festlichem Zuge in's neue Rathhaus verbracht. Der Bau selbst gereicht nicht nur der Gemeinde sondern auch dem Baumeister zu großer Ehre. Dies kam in der darauf im Gasthaus „zum Hirsch“ stattfindenden geselligen Unterhaltung, die durch Toaste, ausgebracht von den Herren Schultheiß Kopp von Schwend, Schultheiß Abele und Schulamtsverweser Widenmayer von hier, gewürzt war, genügend zum Ausdruck.

Stuttgart, 25. Dez. Wie wir aus San Remo erfahren, ist die Genesung Seiner Majestät des Königs in befriedigendem, wenn auch langsamem Fortschreiten begriffen. Die schon lange bestehenden neuralgischen Schmerzen haben inwiefern aufgehört; dagegen ist die katarthalische Affektion immer noch nicht ganz gehoben. Doch war der König trotz der in der letzteren Zeit eingetretenen kühleren, häufig auch windigen Witterung noch keinen Tag genöthigt, Seine regelmäßigen Spaziergänge und Ausfahrten auszusetzen.

— Für die nicht beurlaubten Mannschaften wurden in den einzelnen Stuben Christbäume geschmückt und die Soldaten mit kleinen praktischen Gaben erfreut, sowie mit Bier und Cigarren regalirt.

Esslingen, 26. Dez. Der seinerzeit wegen Verdachts der Wechselfälschung inhaftirte Gemeinderath-Morlock wurde gestern Vormittag 9 Uhr auf die Dauer der weiteren Verhandlung gegen Caution seitens seiner Freunde auf freien Fuß gesetzt.

Mürtlingen, 25. Dez. Eben waren wir Zeuge eines schrecklichen Unglücks. Die Frau des Pflugwirths und Gemeinderaths Vogel kam beim Aussteigen aus dem $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends hier ankommenden Zug unter denselben und war, völlig zerdrückt, sofort todt. Allgemein ist die Theilnahme mit der durch solch tragisches Geschick schwer heimgesuchten, hier überall geachteten Familie.

Malen, 23. Dez. Die hiesige Feuerwehr erhielt heuer ein hübsches Christgeschenk. Für die außerordentliche Thätigkeit beim Löschen des Brandes in der Wiefesfabrik „Union“ beschenkte die Gothaer Feuerversicherung dieselbe mit hundert Mark.

Ludwigsburg, 26. Dez. Wenige Minuten nach 3 Uhr heute früh ertönten hier die Feuer Signale. In den oberen Räumen der früheren Schloßküche war auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das auch sogleich von Hohenasperg her durch 2 Kanonenschüsse signalisirt worden war. Der von den übrigen Schloßgebäuden isolirte Küchenbau befindet sich auf der westlichen Seite des K. Schlosses in der vorderen Schloßstraße Nr. 30. Das Feuer nahm alsbald ganz bedrohliche Dimensionen an. Zwei Dienstmädchen des Hauses, die in den Dachräumen des stattlichen Gebäudes ihre Kammern hatten, waren kaum im Stande, im Hemd und barfuß ihr Leben zu retten. So viel bis jetzt verlautet, soll das Feuer im Dachstuhl ausgebrochen sein. Drei der Bewohner des Hauses lagen zum Theil schwer krank darnieder und konnten nur mit vieler Mühe und Gefahr aus dem Gebäude geschafft werden. Eine derselben befindet sich seit einigen Tagen in todtkranke Zustand und die Angst und die Noth, die sie ausgestanden, wirkt sehr besorgnißerregend auf ihre Krankheit ein; eine andere ist erst vor kurzem amputirt worden. Die Feuerwehr mit ihrem rührigen Kommandanten Fabrikant H. Hoffmann war alsbald zur Stelle, ebenso der Oberamtmann und der Oberamtsbaumeister. Das Feuer hatte aber so rasch um sich gegriffen, daß mehrere Zimmer erst nach Löschung des Brandes konnten erschlossen und geräumt werden. Der Dachstuhl des Gebäudes ist vollständig abgebrannt, die Zimmer und Möbel im ersten Stocke sind stark beschädigt. Der verursachte Schaden ohne das Mobiliar wird auf ca. 15,000 M. geschätzt. Die hies. Feuerwehr war bis 8 Uhr in der Frühe vollauf beschäftigt, des Feuers Meister zu werden. Heute Nachmittag waren ca. 50 Zuchthausgefangene an Ort und Stelle zur Begräbung des Schuttes und der Trümmer kommandirt. Aus Stuttgart und den angrenzenden Orten hatte sich im Verlaufe des Tages eine Unzahl von Gästen eingefunden, um die abgebrannte Stätte zu besichtigen.

Köln, 26. Dez. Nun ist auch Köln durch eines jener Verbrechen in Aufregung und Trauer versetzt, wie sie in letzter Zeit in verschiedenen Städten von ruchloser Hand verübt wurden. Der junge Uhrmacher Bernhard Stockhausen und seine betagte Mutter wurden in ihrem Hause an der Glockengasse ermordet. Diese liegt eine der gangbarsten Straßen unserer Stadt, das Haus liegt dicht neben dem Hauptpostamt, in der Nähe des Stadttheaters und des Polizeipräsidiums. Gestern Nachmittag wurde das Verbrechen von einem Herrn entdeckt, der sich zu der Familie begeben wollte, um ihr zu den Feiertagen zu gratuliren. In das Haus tretend, sah er im Halbdunkel einen Mann hinter der Thür liegen, in welchem er bei näherer Besichtigung den Uhrmacher erkannte. Da derselbe sich nicht regte, so fühlte er ihm an die Hand; entsetzt fuhr er zurück, weil dieselbe eiskalt war. Er eilte in das zunächst gelegene Haus und rief den dort wohnenden Leuten zu, sie möchten bei Stockhausen nachsehen, da müsse sich ein Unglück zugetragen haben. Es bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Der junge Uhrmacher lag auf der Seite, mit dem Kopf hinter der Hausthür, die Brust war von Stichen zerseht, ein Stich ins Herz hatte ihn getödtet; ein anderer war ihm in ein Auge versetzt worden. Gleich bei ihrem Sohne lag die Mutter, ebenfalls eine Leiche; sie hatte eine Verletzung am Kopfe und den Todesstoß in die Brust erhalten. Neben jeder Leiche befand sich eine Blut-

lache. Die Umstände lassen schließen, daß die Bluttat am Abend vor Weihnachten vollführt wurde. Da eine Anzahl der Uhren verschwunden waren, so scheinen die beiden einem Raubmord zum Opfer gefallen zu sein. Von den Thätern keine Spur.

Berlin, 24. Dez. Gestern Abend ist in einem hiesigen großen Juwelengeschäft ein bedeutender Juwelen Diebstahl durch zwei Frauen verübt worden; es wurden 150 Brillantringe im Gesamtwerthe von etwa 100,000 M. gestohlen. 3000 M. Belohnung sind auf die Wiederbringung des gestohlenen Gutes und Festnahme der Thäter gesetzt.

Berlin, 26. Dez. Die Weihnachtsfeier wurde am kaiserl. Hofe im Ganzen in der seit Jahren herkömmlichen Weise begangen. Das Aussehen Berlins trägt heute mehr noch wie am 1. Weihnachtstage den Charakter der Geschäftsruhe. Von Tagesblättern erschien nur der Börsenturier.

Schweiz. Zürich. Ein schrecklicher Raubmord hat das friedliche Linththal im Kanton Glarus in Aufregung versetzt. In der Wirthschaft „zum Adler“ logirte sich ein junger Förstner Namens Schulze aus Dresden ein, um Erholung von seinen Arbeiten zu suchen. Der Wirth, Namens Stüßli, begab sich am 19. ds. Mts. um 1 Uhr nach seinem benachbarten Sägewerke, und der 14 Jahre alte Sohn war in der Schule. Als er etwa nach 3 Uhr heimkam, fand er die Hausthür verschlossen. Er stieg durch ein Fenster ein und sah im Zimmer die Mutter, eine 45 bis 50 Jahre alte Frau, ermordet auf dem Boden liegen. Durch einen Weibhieb war ihr der Kopf gespalten. Die Schränke waren erschrocken, und wie die Untersuchung ergab, fehlte eine Baarschaft von 3500 Frs. Es gelang, des Förstners im Gasthause „zum Löwen“ in Glarus habhaft zu werden, wo er übernachten wollte. Man fand bei ihm den größten Theil des geraubten Geldes; vor den Untersuchungsrichter geführt, legte er ein volles Geständniß ab.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 21. Dez. Die Kaiserin Elisabeth leidet an einem schmerzhaften Fußübel, das kürzlich akut geworden ist. Die Aerzte untersagten ihr das Meisten wenigstens für das nächste Jahr. Dies ist der Grund, warum der Marßall der Kaiserin in England aufgelöst worden ist.

Italien. Rom, 24. Dez. Popolo Romano schreibt: Der deutsche Kronprinz fand bei seiner Ankunft in Ala ein in den herzlichsten und verbindlichsten Worten gehaltenes Telegramm des Königs Humbert vor, worin letzterer dem erlauchten Freunde und Gaste seinen letzten Gruß sandte, bevor derselbe den italienischen Boden verlassen würde. Der Kronprinz erwiderte: „Dein liebenswürdiges Telegramm hat mich wahrhaft gerührt. Ich erneuere den Ausdruck des tiefen Dankes für die Aufnahme durch Dich, die Königin und Dein Volk, während dieser Tage, deren Gedächtniß unauslöschlich in meinem Herzen fortleben wird. Gott segne Dich und Italien, welches ich mit lebhaftem Bedauern verlasse, aber mit den Gefühlen der lebhaftesten unwandelbaren Zuneigung. Indem ich Dir die Hand drücke als Dein ergebener Freund, bitte ich tausend herzliche Grüße an Margherita und Deinen Sohn zu übermitteln und zu glauben an die herzliche Zuneigung Deines Bruders Friedrich Wilhelm.“

— **Weihnachtsausprache des Papstes.** Der Papst nahm am Montag anlässlich des Weihnachtsfestes die Glückwünsche der Cardinäle entgegen. Auf die von dem Dogen des Cardinal-Collegiums, Cardinal di Pietro, verlesene Adresse sprach der Papst dem heiligen Collegium seinen Dank für die dargebrachten Friedenswünsche aus und beklagte den unversöhnlichen Haß der Feinde der Kirche, welche ohne Unterlaß mit Erbitterung darauf hinarbeiteten, ihr diesen Frieden zu rauben. Selbst in den am meisten katholisch gesinnten Ländern sei der Geist der Rebellion gegen die Kirche zum Ausbruch gekommen und würden ihre Rechte angegriffen und ihrer Mission Hindernisse bereitet. Noch mehr geschehe dies in Rom, wo jede Gelegenheit zu erneuten Angriffen gegen das Papstthum benutzt werde. Mit Bezug auf den früheren Jesuiten Curci beklagte der Papst, daß zu den äußeren Feindseligkeiten auch noch unwürdige Schriften undankbarer Söhne der Kirche hinzutreten.

Rom, 27. Dez. Prinz Ludwig Wilhelm von Baden besuchte gestern in Begleitung von Schölzer's den Papst und Cardinal Jacobini.

England. Tseng in Folkestone. Der Marquis v. Tseng ist am 24. Dezember in Folkestone angelangt, wo er über Weihnachten bleiben wird. Einer seiner Secretäre wurde sofort von einem Berichterstatter aufgesucht und erklärte diesem: Der Krieg sei von China noch nicht erklärt und die diplomatischen Beziehungen seien nicht abgebrochen. Der Marquis Tseng habe sich zwar von Paris zurückgezogen; allein der erste Secretär Li-Ching-Men sei dort zurückgeblieben. Der Marquis könne von der in den Zeitungen gemeldeten Einnahme Songtay's keine offizielle Kenntniß nehmen und müsse die Nachrichten aus Peking abwarten, was heiläufig noch neun Tage dauern dürfte. Das dem französischen Cabinet überreichte Ultimatum, in welchem die Einnahme Bac-ninh's oder Songtay's als Kriegsfall erklärt wurde, sei ebenfalls von Peking gekommen. Ohne weitere Instruktionen könne der Marquis nichts thun, auch nicht die Verhandlungen aufnehmen, die jetzt gänzlich stille stehen. Der Marquis thue sein Bestes, um den Krieg abzuwenden; mit welchem Erfolge aber, das lasse sich nicht voraussagen. Der Berichterstatter glaubte aus dem Gespräche schließen zu dürfen, daß China eine europäische Vermittlung erwünscht wäre.

Kleine Mittheilungen.

— **Cigarrenregen.** Am Mittwoch früh war in Weinheim der Weg gegen Mannheim zu dicht mit Cigarren übersät, so daß die des Weges Kommenden einige Tausend Stück aufheben konnten. Wie man hört, sollen Strolche ein von Bensheim nach Mannheim fahrendes Fuhrwerk, welches mit Cigarrenkisten beladen war, von hinten bearbeitet und nachdem sie ihre Säcke gefüllt, die angebrochenen Kisten ihrem Schicksal überlassen haben.

— „Sie sind brustkrank“, meinte — hoch im Norden — ein europäischer Arzt zu einem Lappländer. „Sie müssen ein warmes Klima aufsuchen.“ Der Lappländer befolgte den Rath und ging — nach St. Petersburg.

— **Vom Teufel, der einen Todten holen wollte** erzählt man sich in dem Grenzstädtchen Landsberg in D.-S. eine gar heitere Geschichte. Dort wurde vor Kurzem ein Maskenfest durch Branntweintrinken und Tanzen lustig gefeiert. Es hatten zu dem Gelage sich viele Masken, unter ihnen auch „Meister Urian“, eingefunden. Dieser Herr der höllischen Teufel hatte sich so wacker an das irdische Getränk gehalten, daß er, als die Macht des Branntweins ihn zu überwältigen drohte, das Bedürfnis fühlte, sich dem lärmenden Kreise, welcher ihn umgab, zu entziehen. Er schlich hinaus, hier aber machte die plötzliche Veränderung der Luft ihn so duselig, daß an kein Heimkommen zu denken war, obwohl seine Wohnung kaum 300 Schritt entfernt und in nächster Nähe des Zollamtes lag. Darnach nun strebend, ein Kämmerlein zu finden, in welchem er sich sammeln und allenfalls seinen Rausch ausschlagen könnte, gelingt es ihm nach vieler Mühe, neben der Treppe einen düsteren Raum und darin einen Sessel zu finden, in den er sich wirft und dann in einen festen Schlummer fällt, wo die schönsten Phantasien von dem eben Erlebten vor seiner Seele vorüberziehen. In diesem Raume war nun aber die Leiche des verstorbenen Sohnes einer Familie im Hause aufgestellt, welcher am Morgen begraben werden sollte. Der Morgen kam heran und mit ihm die Leidtragenden. Rann aber hatte der Erste von ihnen die Thür geöffnet und einen Blick in die Stube geworfen, als er entsetzt zurückfährt, da er neben dem Todten im Stuhle sitzend, den leidhaften Teufel mit Pferdefuß, Hörnerschmuck und Furiengesicht sieht, der nach seiner Meinung den Verstorbenen in Beschlag nehmen will. Die vor der Thür versammelten Leidtragenden erheben nun anstatt des üblichen Gefanges ein lautes Geschrei, welches auch die Nachbarschaft und Polizei heranzieht. Die Vordersten werden trotz alles Sträubens in die Leichenstube gedrängt, der Teufel erwacht durch den ungeheuren Lärm und ist nicht weniger entsetzt, als die Anderen über die Wahrnehmung, in welcher Gesellschaft er die Nacht zugebracht hat. Wer bei dem ganzen Auftritt ruhig blieb, war der Todte. Die Anderen hatten Mühe zu sich zu kommen, nachdem der ganze Hergang sich aufgeklärt hatte, worauf man denn die Leiche bestattete und die Herzugelaufenen erleichterten Herzens von dannen gingen.

— Ein alter Witz. Als bei einer Aufführung der „Häuber“ Karl Moor zu Spiegelberg sagt: „Spiegelberg, ich kenne Dich“, ruft einer aus dem Publikum: „O, der alte Witz!“

Gmünder Volkszeitung.

Neues Tagblatt katholischer Richtung, welches von Neujahr an in Gmünd, der größten katholischen Stadt des Landes, erscheinen wird. Die „Gmünder Volkszeitung“ ist die billigste täglich erscheinende Zeitung Württembergs (vierteljährliches Abonnement: im Land Mk. 1.20, in Gmünd 80 Pfg.). Dieselbe ist ein Volksblatt, nach Inhalt und Form für das Volk geschrieben. Ihr Standpunkt in Hinsicht auf die Grundwahrheiten ist römisch-katholisch, in den politischen Bestrebungen freisinnig, volksthümlich, in der Volkswirtschaft christlich-social, in allen drei Stücken dem berühmten Centrumsprogramm „Wahrheit“, „Freiheit“, „Gerechtigkeit“ gleichmäßig entsprechend. Zu dem außerordentlich billigen Preis noch als belletristische Gratisbeilage: die vielbeliebten „Sterne und Blumen“ von Philipp Laicus, einem der ersten katholischen Schriftsteller Deutschlands.

Zum Abonnement freundlichst einladend
Gmünd, im Dezember 1883.

Redaktion und Verlag der „Gmünder Volkszeitung“.

Die Mech. Leinenspinnerei & Weberei

Prämiirt Wien 1878

höchste Auszeichnung:

Ehrendiplom.

Conkatt

1858

silberne Medaille.

von

Wilh. Jul. Münster

in

Balersbronn-Freudenstadt

Prämiirt

Paris 1867:

goldene Medaille.

Kottwil 1867

bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder **Flachs, Hanf & Abwerg** zum **Spinnen & Weben**, zu den bekannten billigen Preisen, billiger als die meisten übrigen Spinnereien, & sichert vorzügliche Qualität und prompte Bedienung zu.

Die **Mechanische Weberei** ist ganz neu, mit den vorzüglichsten englischen Webmaschinen eingerichtet worden.

Spinnmaterial übernehmen & ertheilen nähere Auskunft die

Agenten:

Waldmeister **Konderer**, Lorch.

Hirschwirth **Maier**, Pfahlbronn.

Amtdiener **Seck**, Hauersbronn.

Amtdiener **Woes**, Schornbach.

Kaufmann **Kaiser**, Waeschenbeuren.

Gemeinderath **Kunzi**, Steinenberg.

Ernst Nau, Andersberg.

Kaufmann **Koch**, Plüderhausen.

Strengste Discretion,

prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste
Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten
& Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis,
sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler, Stuttgart,

Königsstrasse 62 & deren Filialien.



(257.)

Hamburg-Havre-Amerika.

Directe Post-Dampfschiffahrt

nach **New-York** jeden

Mittwoch und **Sonntag** von **Hamburg**,

von **Havre** jeden **Freitag** mit

den **Deutschen Dampfschiffen** der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Passage im Zwischendeck 80 Mark.

August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm**, General-Agent in Stuttgart,
und die Bezirks-Agenten:

G. Weller in Welzheim

und

Theodor Abele in Rudersberg.

Buchdruckerei von **Christ. L. Unterzuber** in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich **H. Dohly**.

Melbourne 1881, - I. Preis - Zürich 1883.

Spielwerke

1-200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline; Trommel, Glocken,
Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel
etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schmeizerhäuschen, Photo-
graphiealbums, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigar-
ren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flasch-
en, Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik.
Sich das Beste und Vorzüglichste, besonders
geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franco.

Супермаркет на улицах города
в 1881 году. В настоящее время
на улицах города в 1881 году.
в настоящее время на улицах города
в 1881 году.

400 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit aus-
geliehen werden.

Näheres zu erfragen bei der Expedition
dieses Blattes.

Die verschiedensten Gattungen

Aleiderstoffe,

Rosenzeuge,

gestricke **Wollwaaren,**

Balstücher,

Auspug, Knöpfe, Futterstoffe
empfehlen bestens

Geirr. Chr. Bilsinger.

Ein tüchtiger Knecht

findet sogleich Stelle.

Näheres bei der Expedition.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**
**Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gum-
mi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie**
Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à
**Packet 50 Pfg., die empfehlenswer-
testen Hansmittel.**